

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186

Pr. 206.

Dienstag, 4. September 1923.

71. Jahrgang.

Grundzahlen und Schlüsselzahlen.

Wertbeständige Löhne, wertbeständige Gehälter, wertbeständige Verkehrstarife! Schön, ihr Anmarisch ist nicht mehr aufzuhalten. Die Entlohnungen laufen jetzt in festem Verhältnis hinter den Preisen her. Werden sie sie einholen? Der Lohn- und Gehaltsempfänger kümmert sich fürs erste nicht viel darum. Er denkt: werden die Waren teurer, so steigen ja auch meine Einnahmen ganz von selbst. Was habe ich für ein Interesse an den Preiserhöhungen! Wirklich? Ist es nicht vielmehr so, daß selbst die ausgeklügtesten Vorsichtsmaßnahmen nicht verhindern können, daß die Lohnsteigerung immer bedenklich hinter der Preisteigerung hinterherhinkt und daß einmal der Zeitpunkt kommen muß, wo die Kaufkraft der Verbraucher gesättigt wird? Und was geschieht im Verlauf dieser Steeplechase mit dem immerhin nicht ganz unbeachtlichen Teil der Bevölkerung, der nicht in der glücklichen Lage ist, durch höhere Löhne oder durch Aufschläge auf die Warenpreise der Teuerung ein Schnippchen zu schlagen? Man denke an die geistigen Arbeiter, an die Rentner, ganz zu schweigen von den Arbeitlosen. Schließlich aber und vor allem: Was wird sich ereignen, wenn die deutschen Preise die Weltmarktpreise überschreiten? Unsere bisherige Ausführsmöglichkeit beruhte doch hauptsächlich darauf, daß der innere Wert der Mark immer noch höher war, als der Dollarkurs anzeigte. Ändert sich das, erhöhen sich die Produktionskosten zungunsten Deutschlands, so ist unsere Stellung auf dem Weltmarkt dahin und eine schwere Krise ist da.

Indessen, diese Betrachtungen haben zurzeit wenig Sinn. Die Wertbeständigkeit des Lohnes ist nun einmal die Forderung des Tages, und darum muß man sie so zweckmäßig gestalten, wie nur irgend möglich ist. Eben jetzt haben die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in emsigem Bemühen die Richtlinien vereinbart, die den künftigen Lohnverhandlungen (d. h. den Verhandlungen über wertbeständige Löhne) als Grundlage dienen sollen. Es ist anzuerkennen, daß bei der Festlegung des Multiplikators, zu deutlich der Schlüsselzahl, so ziemlich alle in Betracht kommenden Momente Berücksichtigung gefunden haben. Insbesondere ist zu billigen, daß zur Rezzahl nicht der Dollarkurs oder der Großhandelsindex genommen werden soll, sondern eine möglichst genaue Anpassung an die tatsächlichen Lebenshaltungskosten, wie er etwa im Kleinhandelsindex vorliegt. Auch die Vorkehrungen, die getroffen sind, um die Schlüsselzahl eng an den Geldwert der Verbrauchswoche anzuschließen, lassen die nötige Sorgfalt nicht vermissen.

Nun kommt aber die andere Seite, die Grundzahl, über die man aus den Richtlinien auch einige Andeutungen erhalten möchte. Doch davon schweigt des Sängers Höflichkeit, über sie müssen sich also die einzelnen Organisationen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bei den konkreten Tarifverhandlungen einigen. Manche Optimisten sehen diese Grundzahl dem Friedenslohn gleich — aber ist daran zu denken? Selbst viele Arbeitnehmer sind der Überzeugung, daß das verarmte Deutschland als Grundlohn nur etwa die Hälfte oder $\frac{2}{3}$ des Vorkriegslohnes zu zahlen imstande sei.

Wir müssen mithin abwarten, welche Ergebnisse die Tarifverhandlungen haben werden. Aber eins läßt sich heute schon sagen: die gesamten Grundzahlen und auch die Schlüsselzahlen müssen in einem festen Verhältnis zu einander stehen in der Weise, daß ihre Produkte, also die wertbeständigen Löhne, Gehälter, Tarife, ungefähr dem derzeitigen Stande der Wirtschaft entsprechen. Der Tischler kann nicht als Grundzahl den Friedenslohn berechnen, wenn der Maurer nur mit $\frac{2}{3}$ des Friedenslohnes zufrieden sein soll. Und nicht minder müssen sich die Verkehrstarife auf ungefähr demselben Niveau halten, wenn nicht das ganze wirtschaftliche Leben durcheinandergeworfen und starr der „Beständigkeit“ eine fortwährende Unruhe in unsere ganze Lebenshaltung getragen werden soll.

Wie aber entwickeln sich die Dinge? Die Eisenbahn will die Schlüsselzahl nach den gesamten effektiven Ausgaben berechnen. Sie hat daher, da diese Ausgaben noch in den letzten Tagen außerordentlich gestiegen sind, die Schlüsselzahl noch kurz vor ihrer offiziellen Verlautbarung bei den Personentarifen von 150 000 auf das Vierfache, bei den Gütertarifen von 1,2 Millionen um die Hälfte gesteigert. Die Post will ihre Schlüsselzahl bis auf weiteres nach einem anderen System berechnen, nämlich nach den Gehältern für ihre Beamten, und begann am 1. September mit dem Multiplikator 750 000, also ungefähr dem Reichsindex. Beide Verwaltungen aber verkünden mit einem gewissen Stolz, daß sie als Grundzahl den un-

Gefahren Friedenspreis in Rechnung stellen. Wie aber reimt sich dies damit zusammen, daß man von den Lohnempfängern und den Beamten erwartet, daß sie sich mit der Hälfte oder $\frac{2}{3}$ ihrer Friedensentlohnung (multipliziert natürlich mit der jeweiligen Schüsselszahl) bescheiden sollen? Es ist jetzt schon mit einiger Sicherheit zu sagen, daß das Zurückgehen der beiden großen Verkehrsverwaltungen auf den Friedensgrundpreis ein Anreiz dafür sein wird, daß man nunmehr auch für die Gehälter und Löhne auf den Status vor dem Kriege zurückgeht. Und alles dies soll die an allen Ecken und Enden gepeinigten deutsche Wirtschaft aufbringen!

Es ist schon nicht leicht gewesen, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf den Boden von Richtlinien zu den Lohnverhandlungen zusammenzuführen. Die größten Schwierigkeiten aber beginnen erst bei diesen Lohnverhandlungen selbst. Und wenn auch diese Barriere genommen ist, dann muß sich erst noch herausstellen, wie diese wertbeständigen Löhne wirken werden. Es werden da Erfahrungen gesammelt werden, die manches Lehrreiche enthalten. Aber das ist bis auf weiteres eine spätere Sorge. Vorläufig muß man erst einmal die Wertbeständigkeit bei der Entlohnung in die Praxis einführen, und es ist nur zu wünschen, daß die großen staatlichen Monopolbetriebe hier keine Sonderpolitik betreiben, die nur dazu führt, die ohnehin delikate Frage noch schwieriger zu gestalten!

Die Umänderung der Zahlung der Beamtengehälter.

Berlin, 4. Sept. In der Frage der Umänderung der Bezahlung der Beamtenegehälter fand gestern eine Beratung im Reichsfinanzministerium mit den Vertretern der Länder statt. Auch die einzelnen Spitzengewerkschaften sprachen sich dabei noch einmal über diese Angelegenheit aus. Das Reichsfinanzministerium hat die Spitzenorganisationen der Beamten zu einer Befragung eingeladen, in der den Gewerkschaftsvertretern die endgültigen Beschlüsse der Reichsregierung über die Beamtenegehälterfrage mitgeteilt werden sollen.

Nach der „N. A. 3.“ wird heute auch über die Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne für die laufende Woche und auch über die Erhöhung der Septemberbezüge der Beamten verhandelt werden.

Die Aufnahme der Stresemann-Rede in Frankreich.

Paris, 3. Sept. Die Morgenpresse bringt die Rede Dr. Stresemanns in Stuttgart recht ausführlich. Gegenüber seinen Kommentaren bisher nur sehr wenig vor. Auch eine offizielle Stellungnahme zur Rede Stresemanns ist vorläufig noch nicht erfolgt und die maßgebenden Kreise halten mit ihren Äußerungen zurück. Die Blätter nehmen die Rede im allgemeinen mit großem Entgegenkommen auf. „Figaro“ charakterisiert die Ausführungen des Kanzlers dahin, er habe persönlichere Absichten als je zuvor geäußert. Aber hinsichtlich der unmittelbaren Gewirklichungsmöglichkeiten habe er seine neuen Wege gewiesen. Zum erstenmal habe es ein deutscher Kanzler gewagt, eine wirtschaftliche Entente zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuwünschen. In der Überschrift sagt der „Figaro“: Niemals hat ein deutscher Kanzler eine so gemäßigten Sprache geführt.

Der „Matin“ betont die Stelle über die eventuelle deutsch-französische Wirtschaftsvereinigung als besonders interessant, hebt aber gleichzeitig hervor, daß eine derartige Einigung ohne Erfüllung der Reparationspflicht nicht möglich sei.

Das „Welt-Journal“ will in der Rede den Eindruck finden, daß Stresemann geneigt sei, in direkte Verhandlungen mit Frankreich und Belgien einzutreten. Die Angaben, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, seien mit unbeherrschbarer Geschicklichkeit gemacht worden. Die von Stresemann angebotenen Zugeständnisse genügt aber noch nicht zur Befriedigung der Forderungen Frankreichs und Belgiens, aber der Reichskanzler betone ja, daß sie nicht das letzte Wort Deutschlands darstellten.

Auch „Oeuvre“ steht in der Rede Stresemanns nicht das letzte Wort Deutschlands. Das Blatt glaubt sogar, daß Deutschland bereit sei, eine höhere Summe als die von Cuno angebotenen 30 Milliarden anzuerkennen.

Die kommunistische „Humanität“ wirft dagegen Stresemann vor, daß er Deutschland den Kapitalisten der Entente anbiete und sein Land einem internationalisierten Konzortium überlasse.

Eine Falschmeldung.

Berlin, 3. Sept. Zu der Nachricht der „Daily Mail“, daß ein Vertreter des Comités des Förges zu einer Unterredung mit Stinnes eingetroffen sei und auch eine Unterredung mit Dr. Stresemann gehabt habe, erlauben die Mitter, daß ein solcher Empfang nicht stattgefunden habe. Es seien keinerlei Besuchen empfangen worden, die als Vertreter des Comités des Förges anzusehen wären.

Eine französische Verordnung über Notgeld.

Mainz, 3. Sept. Die französischen Behörden haben mittheilen lassen, daß demnächst eine Ordonnanz erlassen wird, die die Ausgabe von Notgeld regelt. Danach soll in allen Städten des besetzten Gebietes das Notgeld gleiche Größe und das gleiche Aussehen haben und sich nur durch die Städtenamen unterscheiden. Sämmtliche Städte sind verpflichtet, dieses Notgeld anzunehmen und auszugeben.

Italien beharrt auf seinem Standpunkt.

Paris, 3. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Rom ist die italienische Regierung den Blättern zufolge nach wie vor fest entschlossen, bei ihrem Standpunkt zu verharren, daß der Völkerbund nicht zuständig sei, um über den italienisch-griechischen Konflikt zu entscheiden, da es sich um eine Angelegenheit handle, bei der die Ehre Italiens, die nationale Würde und das Leben der italienischen Staatsangehörigen auf dem Spiele stehe. Es scheine indessen, daß die italienische Regierung, falls diese Auffassung im Völkerbund keine Annahme fände, sich ablehnen würde, daß der internationale Gerichtshof in Haag mit der Prüfung der Kompetenzfrage betraut würde.

Paris, 3. Sept. Wie die Blätter aus Athen melden, hat sich der italienische Botschafter am Sonntag vormittag in das Ministerium des Aukern begeben und hat dem Minister des Aukern mitgeteilt, daß Italien es ablehne, dem Völkerbund eine Angelegenheit zu unterbreiten, die die Ehre des italienischen Staates angehe.

Der Mord an den Mitgliedern der italienischen
Militärmission.

Athen, 3. Sept. Entgegen den Veröffentlichungen der albanischen Gesandtschaften im Ausland stellt die „Agence d'Athènes“ fest, daß nicht nachgewiesen sei, daß die Mörder der Mitglieder der italienischen Militärmission Griechen seien, und daß Griechenland den albanischen Präfekten nicht davon in Kenntnis gesetzt habe, daß an der griechisch-albanischen Grenze in letzter Zeit Banden aufgetaucht seien. Die griechische Regierung habe zu wiederholten Malen die Aufmerksamkeit der albanischen Regierung auf diese Tatsache gelenkt. Tatsache sei es ferner, daß der albanische Vertreter in Tania vor der Ermordung der Mitglieder der italienischen Militärmission auf Grund eines Telegramms des albanischen Gesandten in Athen den griechischen Präfekten aufgesucht und genaue Angaben über das Erscheinen albanischer Banden erbeiten habe. Der Präfekt übersandte darauf eine Aufstellung mit Angaben über die Stärken der Banden und ihrer Führer. Diese Nachrichten, deren Richtigkeit außer Zweifel ständen, genügten, um die Haltlosigkeit der verurtheilten Behauptungen der albanischen Gesandten zu beweisen.

Untitalienische Rundgebungen in Salomiti

Paris, 3. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Saloniki erfährt die Agentur Stefani, die Bevölkerung sei seit gestern in großer Erregung. In denjenigen Stadtvierteln, in denen die Griechen in der Mehrzahl seien, hätten Kundgebungen stattgefunden gegen die Italiener. Mehrere Italiener seien mißhandelt worden. Man habe versucht, das italienische Konsulat anzugreifen. Die Hafenarbeiter weigerten sich, die Dampfer unter italienischer Flagge zu entladen. Es sei vorgeschlagen worden, den italienischen Handel zu boykottieren.

Ein italienischer Faschist in Paris ermordet.

Paris 4. Sept. Wie die Blätter melden, wurde gestern in Paris ein italienischer Anhänger der Faschistenpartei von italienischen Kommunisten ermordet. Ein zweiter italienischer Faschist wurde in der Nähe seiner Wohnung überfallen und schwer verletzt. Auf hier haben die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß der Täter ein italienischer Kommunist war, der von der Regierung Mafiolini ausgewiesen worden war. Der Pariser Polizeipräsident hat, wie die „Liberté“ meldet, den Befehl erteilt, die Gebäude, wo Italiener arbeiten, einer besonderen Bewachung zu unterstellen, und eine Untersuchung einzuleiten um die kommunistischen Organisationen aufzudecken, in denen die Tat vorbereitet wurde.

Lord Curzon wieder in London.

London, 3. Sept. Nach einer Reutermeldung traf Curzon gestern abend wieder in London ein. Curzon wollte sich über die italienisch-griechische Krise nicht äußern, bevor er Gelegenheit gehabt habe, die Akten durchzusehen. Der Völkerbund habe die Frage in die Hand genommen. Dies scheine der unvermeidliche und präliminare Schritt zu sein. Jedermanns Anstrengungen müßten daher dahin gehen, die Macht des Völkerbundes zu unterstützen.

Die Lebensmittellieferung in Koblenz.

Koblenz, 2. Sept. Die „Rheinische Rundschau“ teilt mit: Wie wir erfahren, hat gestern mit den Organen der Befehlungsbehörde eine Lebensmittelskonferenz stattgefunden. Während dieser Sitzung wurde lediglich beschlossen, die angeschnittenen Fragen: Transport mit der Regie und anderes mehr nochmals zu erörtern und zu prüfen und dann später wieder zusammenzutreten.

öffentliche und private Betriebe drucken Ziffern auf Zettel, denen die Bezeichnung „Geld“ nur darum nicht verweigert wurde, weil aus dem Reichsbankgesetz sich von diesen Augenblicksbefugnissen weiter äußerlich noch ein innerer Wert ableiten lässt. Das Reich aber, das vorläufig noch keine Ziffern aus der Reichsbank herauslassen darf, wie es es irgend vermag, da kaum einen Grund, die mehr oder weniger unregelmäßigen Erzeugnisse nicht einfach anzuerkennen. Bis auf weiteres ist der Papierbedarf fast unbegrenzt, und „Notgeld“ ist eigentlich alles.

Es kommt eben zunächst darauf an, mit den ziffernbedeckten Zetteln die Möglichkeit des Warenaustausches unter allen Umständen zu erhalten. Auch die unanfechtbarkeit des Reichsbankgesetzes ist vorläufige Andeutungen von Werten, die erst dann berechnet und zu einer Währung in feste Beziehung gebracht werden können, wenn Deutschland die Goldbilanz seines Vermögens und Einkommens gezogen hat.

— Die Kartoffelversorgung. In einer Besprechung im Reichsnährmittelsministerium über die Versorgung der Industriegebiete mit Kartoffeln konnte gegenüber den Befürchtungen, die verschiedentlich über den Stand der Kartoffelernte laut geworden waren, von landwirtschaftlicher Seite festgestellt werden, daß von der Landwirtschaft die zur menschlichen Ernährung erforderliche Kartoffelmenge unter allen Umständen geliefert werden könnte, und daß die Landwirtschaft an einem frühzeitigen Beginn der Kartoffelernte wegen der alljährlich eintretenden Schwierigkeiten in der Warenauslieferung ein besonderes Interesse habe. Es wurde darauf hingewiesen, daß namentlich das Anbauverhältnis in den Mittelprovinzen rechtzeitig in die Wege geleitet werden müsse. Den Vertretern des Bergbaus wurde die Hilfe der landwirtschaftlichen Organisationen bei der Durchführung der Kartoffelversorgung in Aussicht gestellt.

— Wiesbadener Viehbohmärkte nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 3. September 1923. Aufgetrieben waren: 40 Ochsen, 42 Kühe und Färsen, darunter 8 Dänische, 57 Rinder, 7 Schafe, 30 Schweine, Marktverlauf: Allgemein mittleres Geschäft. Schweine wegen ungenügenden Auftriebs nicht notiert. An Breiten wurde nach 11.11.000 berechnet für ein Hund Lebendgewicht, notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4—7 Jahren 1.2—1.3; die noch nicht gezogen haben (ungezogen) 1.3—1.4; junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 1.1—1.2; mäßig genährte junge, gut genährte ältere 0.900—1. Bullen: vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 1—1.1; vollfleischige jüngere 0.900—1; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 0.800—0.900. Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 1.3—1.4; vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 1.1—1.2; wenig gut entwickelte Färsen 1—1.1; ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe 0.900—1; mäßig genährte Kühe und Färsen 0.800—0.900; gering genährte Kühe 0.600—0.700. Rinder: feinste Mastfärsen 1.8—1.9; mittlere Mast- und beste Saugfärsen 1.7 bis 1.8; geringere Mast- und gute Saugfärsen 1.4—1.5; geringere Saugfärsen 1.2—1.4. Schafe: Mastlamm und Masthammel 0.900—1; geringere Mastlamm und Schafe 0.800 bis 0.900; mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 0.600—0.700.

— Vom Wochenmarkt. Heute Dienstag stellten sich Erzeuger, beim Kleinhandelspreis nach 1000 Mark berechnet, wie folgt: Weißkohl 150 bzw. 250 Mark, Rotkohl 250 bzw. 300, Mören 140 bzw. 250, Römischkohl 80 bzw. 120, H. gelbe Rüben (Karotten) 150 bzw. 180, gelbe Rüben 120 bzw. 150, rote Rüben 150 bzw. 200, grüne Stangenbohnen 700 bzw. 800, grüne Buschbohnen 600 bzw. 700, Zwiebeln 100 bzw. 150, Tomaten 300—500 bzw. 400—600, Rhabarber 8 bzw. 10, Frühlingskohl 120—250 bzw. 150—300, Frühbirnen 80—120 bzw. 90—150, Zwetschen 200—250 bzw. 250—300, Reineclauden 250 bzw. 300, Mirabellen 250 bzw. 300, alles je Pfund, Erdbeerkohl 30—60 bzw. 40—80, Lauch 30—50 bzw. 40—60, Sellerie 40—150 bzw. 50—200, Kopfsalat 40—70 bzw. 50—80, Erdbeerkohl 50—70 bzw. 60 bis 80, Feldgurken und Treibgurken 120—300 bzw. 150—400.

— Der Verkauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbankkassanten findet vom 3. September 1923 ab bis auf weiteres zum 800 000fachen Betrage des Nennwertes statt.

— Die Wetterlage. Über dem Festland ist der Luftdruck stark ansteigend, so daß Bewölkungsabnahme einsetzt. Doch verurteilen die von der See kommenden Winde kühles Wetter. Die Besserung scheint in der Hauptsache vorläufig anzubauen.

— Die neuen Nebengebühren der Post betragen vom 1. September an, soweit sie noch nicht mitgeteilt sind, in Tausend Mark: für das Vorzeigen einer Nachnahme oder eines Postauftrags 37, Postprozent 375, Bescheinigung über die Einlieferung eines gewöhnlichen Pakets 37, Eilzustellung für Pakete am Ort 225, nach dem Lande 600, Bahnpostbriefe den Monat 2250, die Woche 750, förmliche Zustellung 75, Rückchein 75, nachträglich verlangt 150, Einkauf

ring durch Straßenbahnbriefkasten 3, Minuterie von Paketen 75, Einlieferung von Einlieferungsbelegungen außerhalb der Schalterstunden 75, Rückgabe nicht abgegangener Sendungen 37, Postrollen 37, Zuschlag für jede postlagernde Sendung 3, Postausweise 150, Lagerkarte 75, Nachtrage nach postlagernden Sendungen außerhalb der Schalterstunden 75, Postlagergebühr täglich 7, Abholungsanmeldung 37, gewöhnliche Abholung monatlich 15, Schließfach 150 und 300, Zustellungsüberweisung 75, Unzustellbarkeitsmeldung 150, Postkette 150, Nachforschungen bis zu einer Stunde 750, für Nachlieferung von Zeitungen 37.

— Änderung der gerichtlichen Zuständigkeitsgrenzen. Wie die Handelskammer Wiesbaden bekannt gibt, ist durch eine Verordnung zur Entlastung der Gerichte u. a. nachstehendes bestimmt: Die Zuständigkeit der Amtsgerichte bei Streitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche ist auf 3 Millionen Mark, die Berufungsinstanz gegen Urteile der Amtsgerichte auf 300 000 Mark, die Revisionsinstanz gegen Urteile der Oberlandesgerichte auf 5 Millionen Mark, die Grenze für vorläufige Vollstreckbarerklärungen von Urteilen auf 3 Millionen Mark erhöht.

— Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der Woche vom 29. Juli bis zum 4. August wiederum mehren vermindert, als die Sterblichkeit in der Mehrzahl der Orte abermals, wenn auch nicht ganz so stark wie in der Vorwoche, zurückgegangen ist. Auf 1000 Einwohner und auf ein Jahr berechnet fiel sie in 26 Städten, liegt aber nur in 17 und blieb in 2 gleich. Sie fiel in Essen auf 9.0, Düsseldorf 8.7, Dortmund 10.0, Bochum 9.4, Wachen 8.4, Hamburg 9.9, Greifeld 8.4, München-Gladbach 8.7, Oberhausen 7.6, Buer 9.9, Hamburg 9.0, Königsberg i. Pr. 10.4, Altona 8.9, Lübeck 9.3, Breslau 9.7, Magdeburg 11.4, Kassel 7.8, Braunschweig 8.7, Chemnitz 10.5, Frankfurt a. M. 6.9, Mannheim 8.0, Mainz 8.8, Ludwigsfelde 6.0, Nürnberg 9.1, Stuttgart 8.8, Augsburg 12.7; sie stieg in ganz Berlin auf 10.0, Ost-Berlin 11.4, Neu-Berlin 8.7, Köln 11.8, Barmen 8.0, Gelsenkirchen 11.2, Elberfeld 7.5, Wuppertal a. R. 9.4, Bremen 11.1, Stettin 11.1, Kiel 12.5, Hannover 9.5, Halle a. S. 11.7, Leipzig 11.8, Dresden 11.9, Plauen i. V. 11.2, Wiesbaden 16.2, München 11.2, Karlsruhe 12.6. Sie blieb gleich in Münster mit 7.9 und Erfurt 10.8. Die Zahl fehlt aus Duisburg.

— Eine Briefmarke zu 100 000 Mark stellt die Reichsbankdruckerei in Offenburg in roter Farbe und in Bogen zu 50 Stück nach dem Entwurf von Haas in großer Form her. Überdruckmarken werden jetzt per Post auf 5000 Mark auf der Marke zu 40 Pf. in der Zifferausgabe, zu 30 000 Mark auf 10 Mark und zu 15 000 Mark auf 40 Mark, beide auf Sonderbriefmarken, ferner 75 000 Mark auf 1000 Mark in Bogen und im kleinen Format in grüner Farbe. Für die Überdruckmarken zu 8000 Mark und 20 000 Mark hat man erst jetzt alle dafür in Aussicht genommenen alten Marken verwendet. In Wirklichkeit sind nur Überdruckmarken freimachen zu 30 Pf. mit dem Werte zu 8000 Mark und freimachen zu 12, 25 und 200 Mark mit 20 000 Mark. Sie sind bald wieder überholt und werden den Postanstalten nicht weiter allgem. geliefert. An Dienstmarken werden außer der erwähnten Marke zu 20 000 Mark noch solche zu 75 000 Mark durch einen Überdruck der Dienstmarke zu 50 Mark mit dem Wert und zu 5000 Mark auf der Marke zu 5 Mark hergestellt. Um dem Mangel an Marken abzuheben, ist vorübergehend die bare Berechnung der Freigebühren für gewöhnliche und eingeschränkte Briefmarken des Inlands- und Auslandsverkehrs zugelassen. Welche Postämter davon Gebrauch machen, bestimmen jedoch die Oberpostdirektionen. Die Sendungen erhalten den Wert „Gebühr bezahlt“.

— Der Abstieg der Zugvögel. Eine alte Bauernregel lautet: „Mariae Geburt (8. September) zieht die Schwärme der Zugvögel“, die meist also darauf hin, daß der Monat im Banne des Voreinflusses steht, der neben dem herbstlichen Laubfalle das markanteste Kennzeichen für den Naturfreund ist, daß die Vögel der Herbstzeit des Sommers ihr Ende erreicht hat. Auf den Telegrammberichten über in langen Reihen unsere Schwärme und rufen zur langen Reihe. Striegisse und andere Vögelarten haben sich zu kleinen Flügen aufeinandergezogen und stehen im Lande umher, um überall dort, wo ihnen der Tisch gedeckt ist, sich niederzulassen. „Striegisse“ werden sie deshalb genannt, und unter ihnen ist der schon genannte Stieglitz in seinem bunten Kleide und seinen graublen Bemalungen sicherlich derjenige, der am meisten in die Augen fällt. Mit festem Griffe umklammert er den Stiel der Distelfaute und weiß selbst aus hängenden Fruchtständen den Samen herauszusieben. Oder beobachte ihn, wenn am Morgen die Luft aus den Schwanen des Stieglitzes leucht und die Samen aus den braunen Fruchtständen fliehet; immer sind Munterkeit und Grazie bei ihm gewahrt. Bis in den Herbst hinein können wir diese kamentreffenden Vögel beobachten; denn bei ihnen drängt es nicht so sehr zur Abreise, während die meisten anderen es viel eiliger damit haben.

— Die Natur im September. Der Sommer geht zu Ende, die Hitze hat nachgelassen und der Wind weht über Stoppeln oder frisch geerntete Äcker. Dennoch hat der September keine Schönheiten und ist als keiner mehr als ein kalter Witterungs

ung wegen vorzüglich zum Wandern geeignet; nur die Küsse der Tage beeinträchtigt dieses Vergnügen etwas. Die Wiesen werden zum letztenmal gemäht und weilen nur noch geringen Blumenstand auf, nur die hassen Herbstzeitlosen treten an manchen Stellen mehr als nötig hervor. In den Gärten herrschen die hohen Herbstblumen und Stauden, die Dahlien, Kauten, Sonnenblumen neben den dankbaren sommerblühenden Gewächsen wie Begonien, Fuchien u. a. Der Wald birgt neben Brombeeren Bäume und Schwämme die Hülle und Fülle; gerade nach heißen Sommern bedeckt bei mäßiger Feuchtigkeit der September oft Unmengen. — In immer größeren Scharen ziehen die Vögel nach dem Süden, von den bekannteren verlassen uns Nachtigall, Rohrkönig, Grasmücke, Bachstelze, Blauschneise. Die Hänflinge, Stieglitze, Grünsinge, auch Zeigler, sammeln sich zu großen Schwärmen und beleben die Fluren. Bei schönem Wetter erhält ihr Gesang noch einmal und fast so freudig wie im Frühjahr; er hört aber sofort auf, wenn schlechtes Wetter einsetzt. Da sich die bestederten Wanderer an zukünftigen Wägen, an Flüssen, an Seen und Tümpeln, an Waldbrühen gern längere Zeiten aufhalten, so hat der Vogelfreund Gelegenheit, die lustige Gesellschaft gut zu beobachten. — Bisweilen zeigt der September auch ein anderes Gesicht: dann bringt Regen und Sturm oft winterliche Wetter, und Nachfröste fordern großen Schaden antrichtend, an Früchten und Gemüse ihre Opfer.

— Der Kamin der braven Davidis. Es war einmal eine Zeit, da lebte eine Frau namens Henriette Davidis. Und da sie eine gute Meiste mit der Menschheit machte, sie sich daran, ein Kochbuch zu schreiben. Das ist aber schon sehr lange her, und das Kochbuch ist heute ein in vielen Familien beliebtes Märchenbuch geworden, in dem jedes Märchen anfängt mit den Worten: „Man nehme...“ Diese Kochrezepte, die uns in die goldenen Jahre des wertvollsten Zeitalters zurückzuführen vermögen, hat besagte Henriette Davidis in dem Kamin eines alten Hauses in Witten ausprobiert. Über das Haus, in dem der historische Kamin steht, muß wegen des Baues einer Eisenbahnunterführung niederrissen werden. Um nun das Andenken an die Märchenverfasserin für ewige Zeit lebendig zu erhalten, hat ein hochmohlbildetes Eisenbahnministerium die Genehmigung erteilt, den Kamin aus der Fülle des abgetragenen Hauses am Eingange zu der Unterführung in eine der Sanheilmauern einzulassen, in der Hoffnung, daß einst die Scharen unserer märchenliebenden Enkel und Urenkel nach diesen Denkmälern zu denken, um in stiller, weidewoller Andacht der Zeiten zu gedenken, wo man noch sagen konnte: „Man nehme...“

— Schwindlerin. In den letzten Tagen hat eine Schwindlerin, die sich Elisabeth Schöner nennt und etwa 28 Jahre alt ist, mehrere Familien in Wiesbaden dadurch geschädigt, daß sie angab, momentan keine Wohnung zu haben und bat, ihren Koffer, welcher noch am besten Rahmofen hänge, bei ihnen unterstellen zu dürfen. Bei diesen Unterredungen gab sie sich als sehr vermögend, aber ausschließlich in Geldverleumdung, aus und versand es, größere Geldbeträge und Bekleidungsstücke zu erschwindeln. Auch versprach sie, Lebensmittel sehr billig besorgen zu können. Zweifelhafte Angaben, die zur Verhütung führen, werden auf Zimmer 38 der Kriminalpolizei erbeten.

— Kasperl-Zahlzettel. Kammermüller O. Wewerka konnte seine jährliche Jagdgesellschaft zum Sommertheater stellen. Herr Wewerka ist weit über Wiesbaden hinaus als ausgezeichneter Waldkünstler bekannt und wurde oft zur Mitwirkung bei ausserordentlichen Theater- und Konzertausführungen herangezogen. Hier in Wiesbaden hat er im Laufe der 25 Jahre viele Male den Leinwand in Wagners „Siegfried“ spielen lassen und ist auch heute noch im Besitz seiner Fähigkeiten eine künstlerische Kraft, auf welche die Staatskapelle mit Recht stolz sein darf. Aber nicht nur als Waldkünstler, sondern auch als Lehrer für Mandoline und Gitarre besitzt Herr W. einen großen Kreis von Verehrern, was besonders dadurch zum Ausdruck kam, daß sich außer der Theaterleitung und seinen Kollegen zahlreiche Freunde seiner Kunst an den Übungen beteiligten, die ihm anlässlich seines Jubiläums gütlich wurden.

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kuchens. Das beliebte Mitglied der Wiesb. Oper, Nicola Gellert (Karlton), wird am Samstag dieser Woche im Kurhaus in einem Operettenabend unter Mitwirkung des hiesigen Kurorchesters auftreten und von Markner, Berth, Kellert u. a. zu Gefährte bringen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Mainzer Indexziffer.

Mainz, 3. Sept. Die vom hiesigen statistischen Amt berechnete Indexziffer für Mainz, der die Preise von 50 wichtigsten Lebensbedürfnissen (Bekleidung ausgenommen) zu Grunde liegen, liegt von 95 377 am 1. August auf 1 551 806 am 1. September. Die Steigerung betrug also 1 456 129 Punkte oder 1527 Prozent oder mit anderen Worten: Die Indexziffer für den 1. d. M. betrug das 16.fache der Indexziffer für den 1. August. Während der Dollar in dieser Zeit nur um das 9.fache stieg, sind die Kleinhandelspreise viel stärker in die Höhe gegangen. Die Inlandspreise überschritten die Weltmarktpreise um ein beträchtliches.

lamen die deutlichen Spuren von demselben Mann in Oberst Bratsbergs Zimmer, er war dort ebenfalls aufgetaucht und wieder verschwunden, trotz der geschlossenen Türen. Naturwidrige und übernatürliche Ereignisse geschehen heutzutage nicht mehr. Bald wurde es mir klar, daß ein Mensch nur so vorgehen konnte, wenn er gewisse Geheimnisse der Bauart des Hauses kannte und sich ihrer bediente. Um diese Zeit erfuhr ich durch Falkenberg Näheres über den Ursprung des Hauses und über den alten Jagdpavillon aus der Rotofelzeit. Da ging mir ein Licht auf, daß unsere bescheidene Falschmünzaffäre sich in eine Tragödie schlimmerer Art verwickelt hatte. Schon zu jenem Zeitpunkt hätte ich Arran und seine seltsame Dame verhaften lassen können, ich unterließ es aber, weil ich die andere Sache in ihrer Entwicklung nicht fördern wollte — und ich muß sagen, daß sie sich mit reißender Geschwindigkeit entwickelt hat. Hinterher ist mir allerdings klar geworden, daß ein großes Risiko damit verbunden war, aber die Vorführung hat es gut mit uns allen gemeint. Vielleicht darf ich mir schmeicheln, daß auch ich einen Finger dabei im Spiel gehabt habe, die Hauptsache aber bleibt, daß die Vorführung auf wunderbare Weise der Gerechtigkeit und Wiedervergeltung die Karten in die Hand gespielt hat.

Der Wendepunkt trat ein, als Ihr Benehmen, Herr Gaarder, sich so auffallend veränderte. Sie erinnerten sich wohl noch, daß Sie anfangs den rätselhaften Ereignissen ziemlich harmlos gegenüberstanden, ja, Sie suchten sogar meinen Beistand zur Aufklärung der Sache; plötzlich aber schlugen Sie um, Sie wurden auffallend verängstigt und wollten mich um alles in der Welt fernhalten. Mit anderen Worten, das Geheimnis hatte sich für Sie aufgeföhrt, und es lag Ihnen alles daran, daß Sie für andere unaufgeföhrt blieb. Dasselbe gilt für Sie, Frau Alexandra. So beschloß ich denn, auf selbständige Weise die Lösung des Rätsels zu finden.

(Fortsetzung folgt)

(50. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Elvebak.

„Ja“, sagte Frau Alexandra leise.
„Denn jetzt ist ja der andere auch tot.“
„Ja, Gott sei Dank!“, antwortete Frau Alexandra.
„Sie drücken sich übrigens so sonderbar aus, als ob Sie alles wüßten. Wann haben Sie es erfahren?“
„Mir ahnte der Zusammenhang“, sagte Krag, „als der alte Oberst starb.“
„Er kannte Arran.“

„Er kannte den anderen“, berichtete der Detektiv, „und er schoß auf ihn im Spiegel. Lassen Sie mich erzählen, wie es zugeht, daß der andere, das Gespenst erschien.“

XLVII.

Asbjörn Krag setzte sich an den Schreibtisch und hielt ein kleines Notizbuch unter die Lampe. Nachdem er eine Weile darin geblättert hatte, begann er:

„Ich weiß wohl, daß ich Ihnen die Geschichte nicht zu erzählen brauche, Frau Alexandra, es ist ja zum Teil Ihre eigene, aber ich möchte gern durch meine Aufzeichnungen eine zusammenhängende Darstellung der ganzen Sache haben. Es ist wirklich eine höchst sonderbare Affäre gewesen, und ich habe von neuem einen Beweis dafür bekommen, wie hoffnungslos es ist, ein Geheimnis durchschauen zu wollen, wenn man nicht damit rechnet, daß es so unüberwindlich ist, weil nicht ein Geheimnis, sondern zwei sich ineinander verwickelt haben. Mein Freund und ich kamen hierher auf die Jagd nach zwei Falschmünzern, Arran und seiner Dame. Während wir noch damit beschäftigt waren, das Problem zu lösen, trafen während der letzten Woche eine Reihe mystischer Umstände ein, die uns anfänglich ganz unfassbar erschienen. Erst als mir klar wurde, daß wir mit unserer ursprünglichen Sache in einen neuen und fremden Strom von Be-

gebenheiten geraten waren, begann ich die Lösung zu ahnen. Durch den Tod des Obersten kam mir der Gedanke, daß gewisse Geheimnisse in Frau Alexandras Leben die Lösung des Rätsels enthalten würden. Ich sehe Ihnen an, Frau Alexandra, daß wir uns einig sind und daß ich fortfahren soll. Es ist nötig, daß die ganze Sache klargestellt wird.

Der Hotelkomplex und sein Umbau haben eine gewisse Rolle dabei gespielt, sind auf eine Weise in die Sache verwickelt. Teils durch meinen Freund Falkenberg, teils durch telegraphische Erkundigungen habe ich wichtige Auskünfte erhalten. Zuletzt wurde das Hotel im Jahre 1912 umgebaut, als der mittlere und linke Flügel mit den großen Festhallen und eine Reihe Zimmer hinzukamen. Der alte Teil dagegen blieb fast unverändert. In diesem alten Teil befinden sich alle die Kreuz- und Quergänge, darunter auch der Korridor D. Wie ich in Erfahrung gebracht habe, war dieser Teil ursprünglich nicht als Hotel gebaut worden. Hier lag ein Jagdpavillon, der in alten Zeiten zum Schloß gehörte, ein Jagdpavillon aus Stein, der erste Anfang zu dem Komplex, der jetzt den berühmten Namen des Hotels „Excelsior“ trägt. Der Jagdpavillon stammt aus der prächtigen Rotofelzeit — und man weiß ja, wie solche kleinen, eleganten Pavillons zu munteren Abenteuern und Stellschickseln benutzt wurden. In den Überresten dieses Pavillons, die in dem großen Hotel eingebaut sind, hat sich in diesen Räumen das mystische Schauspiel von dem Gespenst abgespielt.

Mein Freund Dr. Benediktson und ich haben zufällig schon früher in diesem Teil des Hotels gewohnt. Dort wohnte ferner der verstorbene Oberst, weil er ein alter Stammgast des Hauses war und immer dasselbe Zimmer bekam. Dort hatten auch Dr. Arran, nennen wir ihn bis auf weiteres so, und seine Begleiterin ihr Zimmer.

Das erste rätselhafte Ereignis war der Mann, der im Korridor D auftauchte und dort verschwand. Dann

Neues aus aller Welt.

Die Erdbeben-Katastrophe in Japan.

Aus den bis jetzt vorliegenden Meldungen über die Erdbebenkatastrophe in Japan ist ersichtlich, daß Japan auf einer Strecke von 350 Kilometern, das heißt in der Hauptstrecke zwischen Tokio und Osaka durch das Erdbeben heimgesucht wurde. Gerade die reichsten und bevölkersten Gebiete sind betroffen worden. Die meisten Städte und Dörfer zwischen Tokio und Osaka sind zerstört worden. Die Zerstörungen wurden meistens nicht durch das Erdbeben, sondern durch die Feuerbrünste verursacht, die fast überall ausbrachen. In Tokio sind die meisten großen Gebäude zerstört; doch kann nicht von einer vollständigen Zerstörung der Stadt gesprochen werden.

Nach den Meldungen aus Japan scheint es, daß die Zahl der Opfer weitaus größer ist, als die ersten Meldungen vermuten ließen. In Tokio allein werden mehrere tausend Tote gezählt. In Yokohama zählt man nach dem Bericht des Gouverneurs 100 000 Tote und Verletzte. In Kami sind 6000 Personen umgekommen. Im Umkreis des Heiligen Berges Fujiyama sind alle Dörfer zerstört worden. Mehrere tausend Personen sollen getötet worden sein.

Nach einer Haassmeldung aus Osaka ist der kaiserliche Palast in Tokio gerettet, er sei nur teilweise beschädigt worden. Die Stadt Tokio sei verwüstet mit Ausnahme des Friedhofes Ushigome, eines Teiles des kaiserlichen Viertels, des Viertels der Kaiserin, fast des ganzen Viertels von Jishu und des Nordteiles von Nishimachi. Fast alle zementierten Gebäude seien eingestürzt. Das Viertel Nishimachi ist größtenteils von der Sturmflut überflutet worden. Enosima, eine heilige Insel und ein Ausflugsort, sowie Kamatsuma sind überflutet. Aus dem Vulkan auf der Insel Ostima kommt immer noch Rauch. Ein Flieger, der die Stadt Tokio überflog, erklärte, daß es ihm schwer geworden sei, in einer Höhe zu fliegen, die es ihm gestattete, Beobachtungen zu machen, wegen der dichten Feuerwolken und des Rauchs.

Von den diplomatischen Vertretungen in Tokio ist man ohne Nachricht. In Yokohama sind eine Bank und das Grand-Hotel eingestürzt. Der Schaden, der an den Gebäuden der fremden Konsulate angerichtet wurde, ist sehr bedeutend. Allein in den Städten Tokio und Yokohama sind 100 000 Personen ums Leben gekommen. In Tokio griffen die Flammen auf das Arsenal über, wodurch eine ganze Arsenal vermintete Feuerbrunst entstand. Mehrere tausend Personen sind dabei umgekommen. Noch größer ist der in dem Bezirk Yamamoto angerichtete Schaden. Tausenden von Personen mangelt es an Wasser und Lebensmitteln. Das Gebäude Marumouchi ist eingestürzt und hat zahlreiche Personen unter sich begraben. Die Stadt Niigata auf dem Berg Niigata ist vermintet worden und hat 6 bis 7000 Einwohner unter sich begraben. In Yokohama wurde das Geschäftsviertel niedergelegt. Die Stadt Ito auf der Halbinsel Izu wurde von den Fluten fortgeschwemmt. Der größte Eisenbahnzug von Japan bei Saio ist eingestürzt. 500 Tote.

In Tokio ist das Standrecht verkündet worden. Während die Hauptstadt in Flammen stand, bemühte sich Yamamoto, der neue Ministerpräsident, eiligst ein Kabinett zu bilden. Wie berichtet wird, hat das Kabinett die Geschäfte offiziell übernommen.

Auf Grund in der Berliner japanischen Botschaft über das Erdbeben auf drahtlosem Wege eingetroffener Nachrichten von privater Seite erklärte der Botschaftsrat Nagatomi einem Mitarbeiter des „8-Uhr-Abendblattes“, es unterliege keinem Zweifel, daß Tokio und Yokohama am schwersten betroffen seien. Das Regierungsviertel in Yokohama sei vollständig zerstört. Das Gebäude des Auswärtigen Amtes sei von der Erdoberfläche verschwunden. Auch der Palast des Kaisers sei vollständig zerstört. Die gesamte kaiserliche Familie sei gerettet. Über das Schicksal der Berliner Botschafters Hiki, der sich vor kurzem zu längerem Urlaub nach Tokio begeben habe, sei die Botschaft noch völlig ohne Nachricht.

Der deutsche Botschafter in Tokio wurde beauftragt, anlässlich der Erdbebenkatastrophe das Beileid des Reichspräsidenten dem japanischen Kaiserntum persönlich auszusprechen, ebenso das Beileid der Reichsregierung.

Das amerikanische Marine-Departement teilt an, daß die gesamten in Ostasien befindlichen amerikanischen Kriegsschiffe der japanischen Admiralität zur Verfügung gestellt worden sind. Einige Schiffe mit Medikamenten sind schon nach Yokohama und anderen Häfen unterwegs.

Ein drahtloser Dienst wurde auf dem Großen Ozean mittels einer Flotte von Torpedozerstörern organisiert, um auf diesem schnellsten Wege ohne Verzögerung Einzelheiten vom Unglück weiterzugeben zu können.

Ein Erdstöß in Hongkong.

In Hongkong haben die Karlen Wollenbrücke einen großen Erdstöß verursacht. Mehrere hundert Tonnen sind bei der katholischen Kirche nieder. Eine Drahtmeldung besagt, es sei noch unklar, ob Tote zu beklagen sind.

Zeichens Spiel mit Geldscheinen. In Berlin werden gegenwärtig 1000-Markscheine vertrieben, die auf der Rückseite folgenden Aufschrift haben: V. V. Bechten aus, unsterblich geistig. Rumbach mitzuteilen, daß wir die durch Liquidation erledigte Firma Cuno, G. m. b. H., mit dem heutigen Tage übernommen haben. Wir fühlende Firma weiter unter dem Namen Hilferding u. Stresemann, Altpapier und Stampfhandlung. Zudem wir bitten, das unserm Vorgänger geschenkte Vertrauen auch aus uns entgegen zu bringen, welches ergebenst Hilferding u. Stresemann. — Die Hilferding sollte den Trudern und Verbessern, die diese selbe und infame Sache auf deutschen Geldscheinen betreiben, gehörig auf die Finger klopfen. Am Morgen vom Tod ereilt. Auf eigenartige Weise kam Pfarrer Ränge aus Kitzingen (Saar) ums Leben. In der dortigen Kirche wird jeden der alle Altar abgetreten und durch einen neuen ersetzt. Als der Pfarrer vor dem Altar stand, ließ sich plötzlich ein überhängender, mehrere Zentner schwerer Stuhl los und begrub den Pfarrer unter den Trümmern.

Von der Plattform gekürzt. Bei Offizier von München ist ein 20jähriger Hilfsarbeiter, der mit einer 17jährigen Stenotypistin auf der Plattform eines Eisenbahnzuges saß, abgehängt und mit ihr getötet worden. 60 Schafe abgehängt. Aus Schruns (Vorarlberg) wird gemeldet: Eine 60 Schafe zählende Herde, die von zwei Hunden getrieben wurde, stürzte über eine Felswand ab. Alle Tiere wurden durch die Wucht des Sturzes getötet und kamen um.

Nach Grenzschwierigkeiten in den Tod. Ein 17jähriger junger Mann, der wegen zahlreicher Einreise in Kusteln von der österreichischen Grenzbehörde festgenommen und an die bayerische ausgeliefert worden war, hat sich während der Durchfahung erschossen.

Das übliche Wohnungsamt. In Wien herrscht ebenfalls Wohnungsnot wie bei uns. Ein Ingenieur und Oberbauamt der Wiener Stadthaus, der drei Jahre lang vergeblich auf die Zurechtweisung eines eigenen Hauses gehofft hatte, bekam jetzt bei der Nachricht, daß ihm doch noch eine eigene Wohnung zugewiesen worden ist, vor Freude einen Schlaganfall. Er ist gleich darauf gestorben.

Geldnotwend einer Entlassung des Komponisten Sappé. In Wien hat die Violinvirtuosin Anna Sappé ihrem Leben freiwillig ein Ende bereitet. Sie war eine Enkelin des berühmten Wiener Komponisten Franz von Sappé. Ihr Vater, der einzige Sohn des Komponisten, war Magistralbeamter. Auf sie hatte sich die musikalische Begabung vererbt. Krankheit und seelische Verwirrungen bereiteten der Künstlerin nach und nach den Untergang ein vorzeitiges Ende und sie ist in den letzten Jahren schließlich nur mehr selten hervorgetreten. Körperliches Stillsitzen hat sie in den freiwilligen Tod getrieben; in der vergangenen Woche hat sie sich in der Wohnung einer ihrer Schwestern in Wien aus dem Fenster gestürzt. Der Tod trat sofort ein.

Verbot der Ratsche. Die Kommission zur Aufhebung der Ratsche unter den landwirtschaftlichen Berufen hat, wie der „St. Express“ meldet, in Tilsit ihre Arbeit beendet. Nach der seit langem geltenden Geschäftsordnung werden die unzufriedenen Parteien vor das ordentliche Gericht verwiesen. Alle, die sich einer Verletzung der Ratsche schuldig machen, werden als Verdrücker gegen die Staatsordnung Sowjet-Rußlands betrachtet und der staatlichen politischen Verwaltung überantwortet.

Eine neue „Edelschale“. Eine Verordnung des Reichs des Jans in Budapest hat die Gebühren für die in den Varietés und Nachtlokalen dienenden Polyzierorgane jetzt in Champagneralats festgelegt. Jeder Beamte hat abends für den jeweiligen Preis einer Flasche Champagner zu erhalten. (Selbst wenn diese originelle Maßnahme auch auf dem Kopf eines Budapest Journalisten entspringen sein sollte — sie ist gar nicht so dumm. Wer Champagner trinkt, soll in Champagneralats bezahlen!)

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde bei uns eingezahlt: Für die Gemeindefürsorge der Klinge: R. 20 000; für die Kladderhose: Hindersohn vom Hotel Excelsior, Zimmer 20, 160 000; für warmes Frühstück für arme Kinder: R. 110 000, R. 10 Franken; für Speisung bedürftiger Kinder: R. 20 000; für Klein-Kinderheim: bei Gelegenheit einer Geburtstagsfeier im Restaurant „Rudersbüste“, Goldgasse 21, 2 100 000; für Versorgungshaus für alle Leute: Schleiermann Hallenmusik aus einem Bergfeld, 50 000; für den Wiederaufbau des Stadttheaters: Firma S. Gutmann aus Anlaß der Firmenänderung in S. Gutmann, Kommanditgesellschaft, 50 000 000, R. 1 000 000. Der Verlag.

Öffentliche Verdingung

der Holzstuhlen, Holztreppen, Anstaltarbeiten und anderen Bauarbeiten für die Unteroffiziersbauten in Idstein im Taunus (Los 1 a. 2) am 14. September 1923, vormittags 10 Uhr, beim Reichsvermögensamt Wiesbaden, Rheinbahnstraße 2, Zimmer 24. Angebotsunterlagen werden, solange Vorrat, für 150 000 Mark in Los im Bureau der Reichsneubauverwaltung in Idstein, Limburger Straße 28, abgegeben, auch können dieselben Zeichnungen eingesehen werden. Wiesbaden, den 3. September 1923. F160 Reichsvermögensamt.

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. September 1923 vormittags 9½ Uhr beginnend, veräußere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslotale

22 Neugasse 22

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Gegenstände:

1 Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 1 Stuhl, Spiegelstühl, 1 Waschkommode mit Marm. u. Spiegel, 1 Nachtschränk mit Marmor, 1 Bett mit 12 Kapselmatratze; 1 Diplomatenschränk, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Bett, 1 Kleiderkasten aller Art, 1 Babywagen.

8 sehr gute Federbetten mit Kissen,

1 Küchenschrank, 1 Zimmerheizer, 1 Regale, 1 Herrenkleider Anstalt, 1 Haushaltung, 1 Küchenschrank, 1 Partie Schmuckgegenstände und viele hier nicht genannte Gegenstände

Öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Befichtigung vor der Auktion.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator. Geschäftsfotale: 22 Neugasse 22.

NB. Versteigerungsaufträge werden jederzeit unter den günstigsten Beding. entgegen genommen. D. D.

Krobalin!

Das beste und billigste Reinigungsmittel für alle Fabrike, Reparaturwerkstätten und Hotels ist Krobalin!

50 Prozent billiger wie Wasch-Benzin und Benzol ist Krobalin!

Gesellschaft Industrieller Anstalt Chemiefabrik, München 9.

Vertreter für Hessen und Braunschweig: Karl Kler, Kadesheimer Straße 38, Wiesbaden.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geholt. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33. F51

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher) Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden, Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 58). 10-11½, 3-4, Sonnt. 10-1.

4 PS Motorrad „TRUMPF-ASS“

4 Takt, Einzylinder, 3 Gänge, Leerlauf, Trockenkupplung, Ketten-Riemen-Antrieb, kurzfristig lieferbar, 1a Maschine, die mit Seitenwagen gefahren werden kann.

Leistungsfähige Vertreter gesucht.

Trumpf-Ass-Fahrradwerk A. G. Saarbrücken I.

Vertreter in Köln: Meess & Meess, Industriehof, Düsseldorf: Rheinisch-Westfälische Verkaufs-Gesellschaft, Friedrichstrasse 111, Bonn: Windeck.

Nerostraße 14. Nerostraße 14.

Neu eröffnet!

Täglich wieder frisch eintreffend

empfehle  alle Sorten

Seefische

Räucherfische Marinaden, Matjesheringe, Salzheringe usw.

in nur allerbesten Qualität und zu billigsten Tagespreisen.

Fischhalle L. Schmieder

Nerostraße 14. Nerostraße 14.

Kohlen u. Koks

Engl. Haus- und Küchenbrand, wie auch Zentral-Heizungskoks liefert bei sofortiger Bestellung zu günstigen Preisen

Kohlen-Weis

Inh. Franz Weis Adolfstraße 12. Bürozeit 8-12 Uhr.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer Rugia, Teutonia, Gallica, Baden und Württemberg

Nächste Abfahrten:

D. „Frankenwald“ . 15. Sept.
D. „Gallica“ 28. Sept.

Rugia, Teutonia und Gallica führen eine erste Kajüte, Galica und Württemberg haben nur eine einzige Kajüteabteilung. Auf allen Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer und Schiffsbar zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Tannustraße 11. Telefon 3543, sowie Koch, Lauterbach & Co. G. m. b. H., Kranzplatz 5.

MAINZ: J. F. Hillebrand, G. m. b. H., Reiche Klarastraße 10, u. im Kaufhaus Tietz. F301

Wir haben regelmäßig Autofrachten nach:

Frankfurt a. M., Worms, Ludwigshafen, Kaiserslautern, Landau, Coblenz, Diez in Lebensmitteln.

Wer übernimmt solche Fahrten? 578

Phil. L. Fauth, A.-G. Dogheim.

AachenerTuchhaus

Nerostraße 19.

Lager in in- u. ausländischen

Damen- und Herrenstoffen Tuchen :: Buckskins.

Geöffnet von 10-12½ u. von 3-6 Uhr.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Gewerbliches Personal****Tüchtige**

Schneiderin
für Hof ins Haus gesucht
Bingerstraße 33.

Hauspersonal

Gesucht geb. jg. Russin
f. Spasiergänge m. Kind
Frankfurter Straße 12. 2.

Einf. Stütze

gesucht in Landhaus bei
Eronbera (Tannus) in
Kochen und aller Haus-
arbeit bewandert. Angeb.
in Portier, Hotel „Der
Jahreszeiten“ Wiesbad.
Tücht. anst. Mädchen als

Stütze

in 1. Haushalt bei hohem
Lohn gef. Off. u. D. 378
an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort zur Ent-
lastung u. Hilfe d. Haus-
frau eine durchaus

zuverlässige

Berönllichkeit

welche kochen und baden
kann und auch Hausarb.
übernimmt, zu einzelner
Dame, haben erwünscht.
Borsulstellen um 2 u. 355
Lansstraße 16. 1.

Einf. fleißige Frau

Reinigerin, für Haus-
arbeit, einfach, Kochen,
neuen Wohnung, Ber-
leuna, Taschengeld, in
Landhaus gesucht. Offert.
P. 374 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Erfahrenes**Alleinmädchen**

mit nur guten Zeugniss.,
zur selbständ. Führung e.
Frauenlo. Haushalts (ein
Jahr) bei sehr hohem
Lohn u. guter Bedienung,
sofort oder später gesucht.
Vor. im Tagbl.-Verl. Sk

Tüchtiges**Alleinmädchen**

gesucht. Borsulstellen.
Bachmannstraße 10.

Tüchtiges Mädchen

bei autem Lohn gesucht.
Borsulstellen.
Bachmannstraße 10.

Meistbares**Hausmädchen**

gegen hoh. Lohn gesucht.
Konditorei Herbel,
Kirchstraße 78.

Mädchen

in 1. Haushalt zu kinder-
losem Ehepaar sofort ge-
sucht. Borsulstellen von
12-2 u. 6-8 Uhr Kar-
lstraße 21. 1.

Zuverläss. Alleinmädchen

u. älterem Ehepaar gef.
hoher Lohn u. gute Kost.
Borsulstellen. 7. 1. 16.

Ordentliches Mädchen

bei auter Kost und hohem
Lohn gesucht. Borsulstellen
Böbe 6. 1. 16.

Alleinmädchen

in 1. Haushalt u. im Haus-
erfahren in 1. Villen-
haushalt (2 Erwach. u.
1 Kind) bei aut. Behand-
lung u. Verpfleg. mögl.
sofort gesucht. Anstas-
sen le nach Verh. u. u.
Borsulstellen. 20-40
Marken pro Monat.
ohne aut. Empfehlungen
unverf. Anstas. Off.
P. 374 Tagbl.-Verlag

Zuverlässiges**Alleinmädchen**

in 1. Haushalt (2 Pers.)
zum 15. Septbr. gesucht.
Lohn nach Vereinbarung.
Borsulstellen. 17.

Beim Erkrankt. des
Lebenden ein ordentliches
proberes

Alleinmädchen
welches kochen kann, geg.
sehr hohem Lohn, bei
auter Verpfleg. zu einem
alt. Ehepaar gef. Näheres
Borsulstellen. 2. 1. 16. Borsul-
stellen. 19. 2. 16.

Ordentl. Mädchen

das kocht, a. a. Lohn gef.
Borsulstellen. 11. 2. 16.
Wer sofort gegen hohen
Lohn in 1. Haushalt u.
Zimmermädchen gesucht.
Borsulstellen. 19. 2. 16.

Junges anständiges**Mädchen**

für Haushalt gegen hoh.
Lohn u. aut. Behandlung
der sofort gef. Borsulstellen.
Borsulstellen. 6.

Tüchtiges zuverlässiges**Alleinmädchen**

für 11. herrschaftl. Haus-
halt für sofort oder spä-
ter gesucht bei auter Behand-
lung und Verpflegung.
Anstas. gef. Off.

Mr. 12 000 000. —
monatlich, der Feuerung
entsprechend steigend. Bor-
stellen. Uhlendorferstr. 14.
Borsulstellen.

Anständiges**Alleinmädchen**

in 1. Haush. (3 Pers.)
gesucht.
Blumenthal,
Schmalzburger Str. 46. 3.

Tüchtiges**Alleinmädchen**

welches kochen kann, in
kleinem Haushalt zum
15. September gesucht.
Zeugniss. oder Referenz.
erwünscht. Borsulstellen. von
8-8 Uhr bei F10

Schüler, Mainz.
Reinhardtstr. 72. 2.

Welche Herrschaft Nähe
Landeshaus abt. i. anst.
Mädchen

tätlich 1-2 Stunden geg.
aut. Behandlung gebildet.
Ehepaar ab? Offerten u.
H. 373 Tagbl.-Verlag

Saub. anst. Frau

od. Mädchen 3 St. vorm.
(evtl. über Mittag) gef.
Bachmannstraße 12.

Saub. Frau 3mal wöch.
3 Stunden gesucht. Kabe,
Niederwaldstraße 1. 3

Frau — Mädchen
vormittags gesucht
Borsulstellen 7. 1. 16.

Junges Mädchen
aus autem Hause vorm.
zu 11. 1. 16. gesucht.
Borsulstellen.

Rheinstraße 6.
Ja. träft. Mädchen.
aut angelernt, gewandt
und lauter. von 8 Uhr b.
über Mittag in Monats-
stelle gesucht. Borsulstellen.
Straße 16. 2. 16.

Saubere Frau
für Pabens. gef. Borsulstellen.
Borsulstellen. 9.

Männliche Personen**Raufmännliches****Jüngerer gewandter****Kontorist**

sofort od. a. 1. Oktober
gesucht. Ausführl. Angeb.
mit Lebenslauf, Zeugniss-
abschriften u. Ref. unter
G. 378 an Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Sofort gesucht:****la Trio.**

Bes. 50 % über Tarif.
Näh im Tagbl.-Verl. Sk

Tüchtiger Gärtner
sofort gesucht. Offerten u.
D. 378 an den Tagbl.-Verl.

Ordentl. Hausbürche
mit auten Empfehlungen
(unter 16 J.) gef. gesucht.
Kranz Baumann,
Kochstraße 1.

Junge

für Botengänge gesucht.
Borsulstellen. Scholl-Wahl
Kirchstraße 19.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Raufmännliches Personal****Intell. geb. Fräulein**

sucht Stelle als Verkau-
f. Off. u. R. 333 an Ann.
Ex. 5. Gies. Wiesbaden.

Gewerbliches Personal**Junges Mädchen**

aus sehr auter Familie
sucht Anstellung als

Schweizer.

Offert. u. R. 6328 an die
Annonc.-Exped. Heinrich
Gies. Wiesbaden

Fräulein sucht Stellung
a. Servieren in Café.
Off. u. D. 377 Tagbl.-Verl.

Hauspersonal**Gebildetes****Fräulein**

Ende 20. in Küche und
Haushalt durchaus er-
fahren, auch im Nähen
tüchtig, sucht Vertrauens-
stellung in best. Hause.
Selbst. geht a. auswärts.
Off. u. R. 376 Tagbl.-Verl.

Beff. geb. Fräulein

sucht Vertrauensstell. zu
Kindern oder eine Dame
geht auch ins Ausland.
Offert. unter Nr. 3331 an
Annonc.-Exped. Heinrich
Gies. Wiesbaden.

Frau

in den 40er J., alleinsteh.,
sucht Stellung bei einzel-
ner Herrsch. am liebsten mit
Kind. auf gleich. Off. u.
H. 373 an Tagbl.-Verlag

Fräulein sucht St. als
Stütze oder Köchin
per 1. Oktober. Offert. u.
H. 376 Tagbl.-Verlag.

Fräulein 31 Jahre alt
perfekt in Näh u. Hand-
arbeit, sucht Stellung zu
einer od. amerik. Dame.
Kant. Zeugniss. Gef. Off.
mit Gehaltsangabe u.
H. 377 Tagbl.-Verlag

Jüngerer Bureaufräulein

wenn möglich Französisch sprechend, sofort
gesucht. Bezahlung in Franken.

Paris-Wiesbaden-Express

Kl. Webergasse 11.

Wir suchen per sofort oder 1. Oktober für

unsere Abteilung **Damen-Konfektion** eine

erste Verkäuferin

die den Ein- u. Verkauf selbständig leiten kann.

Damen mit prima Referenzen und guten
Branchenkenntnissen wollen ihre Bewerbung
einreichen an F 388

Christian Mendel A.-G.

Mainz.

Mehrere tüchtige**Zuarbeiterinnen**

(bevorzugt werden
solche, d. auf Leder
gearbeitet haben),
per sofort gesucht.
Berthold Köhr
Langgasse 7

Große Schweiz. Vers.-Ges. (Anf., Haft., Auto-)

Vers. G. D. usw.) mit neu eingeführter wert-
beständiger Versicherung sucht für das besetzte
Gebiet von Hessen und Hessen-Nassau

tüchtigen Sachmann

zur selbständigen Leitung des Geschäftes. Aus-
führl. Angeb. unt. H. 693 an den Tagbl.-Verl.

Von großem Unternehmen in Mainz

wird zum möglichst baldigen Eintritt ein

jüngerer, fachlich**vorgebildeter Herr**

für das Inseratenwesen der Reklame-
abteilung gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschr., Bild
und Angabe der Gehaltsansprüche unter
K. 375 an den Tagbl.-Verl. F397

Neueres Fräulein

in Haushalt und Kochen
erfahren, sowie in der
Kinderpf. bew. sucht St.
Off. u. H. 373 Tagbl.-Verl.

Welche ausl. n. Familie

nimmt intell. geb. Fräu-
lein, bewandert in allen
Hausarb., evtl. Nähen u.
Handarb., sehr kinderlieb,
mit nach dem Ausland?
Off. unter Nr. 6890 an
d. Annonc.-Exped. Heinrich
Gies. Wiesbaden.

Junges Mädchen

aus best. Familie sucht
Stelle bei einzelner Dame
oder in klein. Haushalt
zum Erlernen von Haus-
arbeiten. Den Lohn wird
abzählen. Off. u. H. 377
an den Tagbl.-Verlag

aus best. Familie

aus best. Familie sucht
Stelle bei einzelner Dame
oder in klein. Haushalt
zum Erlernen von Haus-
arbeiten. Den Lohn wird
abzählen. Off. u. H. 377
an den Tagbl.-Verlag

Männliche Personen**Raufmännliches Personal****Jung. gebild. Kaufmann**

24 J., vollst. unabhäng. in
Buchh. Verdienst gleich w.
Art. auch im Ausl. Off.
u. H. 376 Tagbl.-Verlag

Neueres Fräulein

in Haushalt und Kochen
erfahren, sowie in der
Kinderpf. bew. sucht St.
Off. u. H. 373 Tagbl.-Verl.

Welche ausl. n. Familie

nimmt intell. geb. Fräu-
lein, bewandert in allen
Hausarb., evtl. Nähen u.
Handarb., sehr kinderlieb,
mit nach dem Ausland?
Off. unter Nr. 6890 an
d. Annonc.-Exped. Heinrich
Gies. Wiesbaden.

Mietgesuche**Kauf. Familie (3 Erw.)**

2 gr. Kinder) sucht
Villa oder Etage
6-7 Zimmer, per sofort.
Offerten unter H. 375 an
den Tagbl.-Verlag.

Bräutpaar sucht Haus-
meister-Wohnung. (Mann
Eisenarbeiter u. Inkausteur).
Off. u. H. 377 Tagbl.-Verl.

Franz. Offizier

sucht 1-2 möblierte Zim-
mer mit Privatstube, wenn
nicht Privat Küche ver-
fügt. Offerten u. H. 371
an den Tagbl.-Verlag.

Herr

(Dauermieter) sucht sofort
möblierte Zimmer, elektr.
Licht, beheizbar. Off. unter
H. 373 an Tagbl.-Verlag.

Einfach möbl. Zimmer
gesucht. Off. m. Preisang.
u. H. 373 Tagbl.-Verlag.

1-2 möblierte**Zimmer**

in nur gutem Hause bei
einzelner Dame, mit Ver-
pflegung, Bezahlung in
Goldmark. Off. u. H. 374
an den Tagbl.-Verlag.

Absolut leistungsfähiger
Beamter sucht sofort ein
Nähe Wilhelmstraße ge-
legenes

behagl. Zimmer

für Dauermitbew. Angeb.
u. H. 373 an Tagbl.-Verl.

Zimmer anst. Mann
(Schüler) sucht a. Dauer-
mieter ein recht schönes
möbl. Zimmer

ohne Pension, Lage Weit-
ernd-Biergarten oder Zieten-
ring. Offerten u. H. 377
an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Frau sucht ein
möbl. und ein leeres

Zimmer

bei eine Dame, welche
mitbest. werden kann
Off. u. H. 377 Tagbl.-Verl.

3 pers. Damen suchen

1 bzw. 2 Zimmer

mit etwas Küchenbenut-
zung ruhigen Renten- und
höchstem Preis. Angeb. u.
H. 378 an den Tagbl.-Verl.

Dauermieter

sucht möbliertes Zimmer,
wenn möglich mit Kost.
Offerten unter H. 375 an
den Tagbl.-Verlag.

Deutscher

sucht aut möbl. Zimmer
sofort. Dauermieter. Off.
u. H. 376 an Tagbl.-Verl.

Ausländer sucht 2 möbl.
3. m. od. o. Küchenbenut-
zung. Hohe Miete. Off. unter
H. 376 an Tagbl.-Verlag.

Gesucht**schön möbl.****Zimmer**

event. Wohn- u. Schlaf-
zimmer, von jung. Kauf-
mann in hohem Stellung.
Pension erwünscht. Ange-
bote mit Preis unter
D. 375 an Tagbl.-Verlag.

3 möblierte**Zimmer**

sucht Witwer mit 14jähr.
Töchterchen in autem H.
möbl. mit Garten. Kosten
des Haushalts, Koblern
usw. werden getragen.
Offerten unter H. 375 an
den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension v.
Herrn sofort gef. Off. u.
D. 378 an Tagbl.-Verlag.

Welche ältere alleinsteh.
Dame oder Herr würde
Kinderlo. Ehepaar (Ge-
schäftsleute)

2 leere Zimmer

oder 2 leere Zimmer und
Küche, event. Benutzung,
Geldstr. usw. vorhanden,
gegen Verpflegung und
Bezahlung abgeben. Gef.
Offerten unter H. 375 an
den Tagbl.-Verlag.

Wer abt. best. 1. Mann
leeres Zimmer

oder Mansarde mit Ofen
ab? Offerten u. H. 372
an den Tagbl.-Verlag.

Suche aroben

Lagerraum

oder abgeschlossenen Hof
zu mieten, auch gegen Ab-
standsvergütung. Off. u.
H. 378 an Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen.
Möbl. Wohnungen, 3im.
Möbl. Wohnz. u. 16

Möbl. Wohnungen, 3im.
Möbl. Wohnz. u. 16

Möbl. Wohnungen, 3im.
Möbl. Wohnz. u. 16

Möbl. Wohnungen, 3im.
Möbl. Wohnz. u. 16

Möbl. Wohnungen, 3im.
Möbl. Wohnz. u. 16

Welcher Villenbesitzer

gibt

2-3 leere Zim. m. Küche

an besseres junges Ehepaar gegen gute Bezahlung ab?
Offerten unter H. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Welche alleinsteh. geb. Dame

gibt an kleine bessere Familie (3 Erwachsene)
3 möblierte Zimmer mit Küche
(teilw. möbliert oder leer) ab, wenn dieselbe mit befähigt
wird? Offerten unter H. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohnung

bestehend aus 2 Schlafzimmern, Wohnzimmer und
Küche, evtl. Benutzung, Küche und Geschir. wird
gestellt, im Zentrum gesucht. Angenehme Dauermieter
gegen gute Bezahlung. Ebenfalls sofort noch 1 möbl.
Zimmer Nähe Bahnhof. Off. u. H. 376 Tagbl.-Verl.

Gesucht wird für dauernd ab 15. September von
ruhigen neutralen Ausländern in gutem Hause
(Villenviertel bevorzugt) für 4 Erwachsene und zwei
kleine Kinder

gut möbl. 4-5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Mädchenzimmer und Küche. Evt. geteilt
zwei und drei Zimmer in gleichem Hause oder in
unmittelbarer Nähe. Angebote unter H. 379 an den
Tagblatt-Verlag.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe****Bezugs halber ist****Villa**

(beschlussnahmefrei) sofort
zu verkaufen. H. Diebels,
Immobilen, Dokkeler Straße 68.

zu tauschen**gesucht.**

Immateriell erwünscht.
Wohn.-Amt-Genehmigung
vorhanden. Offerten unt.
H. 379 an Tagbl.-Verlag.

2-3-Zimmer-Wohnung



Dixie

Henkel's Seifenpulver

das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!



Th. Schult
Kirchgasse 48.

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich
morgen Mittwoch, den 5. September,
vormittags 10 Uhr beginnend,
im großen Saale des „Rath. Gesellschaftshaus“

24 Dohheimer Str. 24

nachverzeichnetes sehr gut erhaltenes Herrschafts-Mobiliar usw.:

2 prachtv. Bazen m. Malerei (mit Schild)

Höhe 85 cm, 1 prachtv. Mahag.-Brennschrank mit Facette-Verglasung (reife Ausführung), 1 Kuchenschrank mit reicher Schnitzerei, 1 Mahagoni-Silberschrank (innen mit Spiegel), 1 prachtvolles Mahag.-Kochschreibbureau mit Bügel, 1 Stuhl, Mah.-Spiegelschrank, 1 Stuhl, Mahag.-Spiegelschrank, ein Stuhl, Mahag.-Wäscheschrank, Kuch.-Damenstisch, Kuch.-Bücherschrank, Kuch.-Waschkommode mit Marm. u. Spiegelauflage, Nachttisch mit Marm.,

2 Biedermeier-Kommoden, Biedermeier-Spiegel,
Goldspiegel (250x100), runde, ovale und viereck. Mahag.- u. Kuch.-Tische, Auszugstisch, eingeleiteter Zierisch mit Bronzebeschlag, ein Spieltisch, Mah.-Krankentisch, Mah.-Stühle, 2 Stühle, Kleider- und Wäschegehänge, ein Sofa-Umarm mit Spiegel u. Seitenschrank, Plüschgarnitur, Sofa, vier Sessel, Mahag.- u. Metallbetten mit 14 Kissen, Matratzen, sehr gute Daunendecken, Plumeaus und Kissen,

2 prachtvolle Marmor-Standuhren,

Vendule-Uhr, Kipp-, Dekorations- und Aufstell-gegenstände, Perlmutter-Opernglas, 11. Paravent mit japan. Ständer, Fensterdekorationen, Sofafissen, Tellervorlagen,

prachtvoller venezianischer elektr. Lüster,

Mahag.-Wäscheschrank, Bidet, Balkon-Kohrgarnitur: Tausch, Tisch, 2 Sessel, 2 Stühle, Gartengarnitur, Tisch, Bank, 2 Stühle, 3 Stühle, Küchenbrett, 220 m. Stuhl, Fellschrank, Gasbadhaube (Lucullus), fast neuer Gasherd mit Ständer, fast neue Wäsche-mangel, fast neue emaillierte Badewanne, 3 Obst-stellagen mit Schiebefächer, Porzellan-Wandwasch-becken für fließ. Wasser, Stühle, ein Weinschrank für 200 Flaschen, sowie Hausgeräte aller Art freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung: Dienstag, den 4. September, nach-mittags von 3-6 Uhr.

Georg Jäger

Taxator, beeidigt,

und öffentlich angelegelter Auktionator.

22 Wehrstrasse 22. — Gegründet 1897.

Brifetts

für meine Markentanden treffen in den ersten Tagen ein.
Rohlenhandlung Heinrich Rohrbasser
Sedanstrasse 8.

900

Fässer und Kannen, verzinkt und unverzinkt für Benzin, Öl, Teer, Puddel, Wasserreservoirs, usw., 200 neue Korbflaschen v. 5-50 Ltr. Inh., 18, 200, 325 Liter-Fässer für Obst- u. Beer-weine, 50 St. 5 Kilo-Bonbondosen, Einmach-ständer und Kehrlicht-Bütten **verkauft**, Flaschen und Fässer aller Arten **kauft** zu täglich bestmöglichstem Preise
Sauer, Göbenstrasse 16, Fernruf 5971.

? Henny Porten ? ? Harry Liedtke ?

Walhalla

Aus dem Filmzyklus
„Raffinierte Frauen“:
Die „Spitzen“ der Gesellschaft

Regie: Paul Heidemann.

Hierauf:

Die Macht der Versuchung.

Eine ernsthafte Komödie des Lebens.

In den Hauptrollen:

Lil Dagover, Paul Otto, Theodor Loos, Jika Grün ng.

Täglich, ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle
Wiesbadens!
Wimm's Jazz-Band

Odeon-Lichtspiele
Kirchgasse 18.

Das entschleierte Bild
Amerik. Film (Goldwyn-Pictures) in 5 Akten.

Die schamlosen Seelen

(oder: Ein Mädchenschicksal).

6 Akte aus dem Bühnenleben.

Donnerstag letzter Tag.

K.P.

Tanz-Palais
Intime Künstlerspiele
Schwalbacher Strasse 51

Täglich abends 9 Uhr:

Die 7 Attraktionen

René und Elyane Mondänes Tanzpaar.	Hedy Alberty Stimmungs- Sängerin.	Ingeborg Olden Fantasie- Tänze.
Paula Bodnar Ungarische Tänze.	Als Gast: Fred Hutten	Hani Schwenk Charakter- Tänze.
Jonny's Jazz- Band.	der in seiner Kunst un- übertreffliche international. Matrosen- tänzer.	WILLY LIND Kammer- musiktrio.

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr:

die beliebte **Mocca-Stunde**
mit Tanzvorführungen.

Kinephon-Theater

Taunusstrasse 1, nahe Kochbrunnen.

Der fliegende Holländer

Zweiter Teil, in 5 Akten:

Die Erlösung

Film nach dem Roman von Kapitän Marryat.

Der Herr Landrat. Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Leo Peukert.

Anfang wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Wilhelma-Kasino

Direktion M. H. Reintjes

Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße.

Dienstag, 4. Sept.

abends 9 Uhr:

Grosser

Gesellschafts-Abend

Vorführung des neuesten

Modetanzes „La Samba“

durch

E. von Wetter-Stein u. Rys del Elmerando

Attraktion!

Marine-Tanz und Shimmy-Grotesk

(das phänomenale auf diesem Gebiet)

durch E. v. Wetter-Stein.

Das weltberühmte **Rollschuh-Ballett**

Gastspiel! Erik van Velden 10 Personen!

„Ischgetränke! ff. Weiss!“

Tischbestellung, frühzeitig erbeten

Winter-
garten

Mittwoch, den 5.,
Donnerstag, den 6.

2

**Kabarett-
Abende**

mit neuem

**Sensations-
Programm.**

Staats-Theater

Kleines Haus.

Mittwoch, 5. September.

Sonder-Vorstellung

für den Wiesb. Beamtenbund.

Kosmerhofm.

Schauspiel in 4 Akten von

Henri Bjals.

Johannes Kosmer W. Gulhoff

Rebecca West . . . Th. Hammett

Rektor Kroll . . . Walter Jollin

Ulrich Brendel . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Rektor Mortensen . . . Dr. F. Weichard

Autoverladungs- gelegenheit

für 5-10 Tonnen von Mainz nach Saarbrücken
als Hin- oder Rückladung gesucht.
Offerten unter N. 697 an den Tagbl.-Verlag.

Urania

Bleichstraße 30.

Fortsetzung

des groß. Sittendramas

Die Welt

in **Flammen!**

II. Teil:

Der Kampf

um das Volk

in 6 spannend. Akten.

„Er“ verdient sich

3000 Dollar.

Lustspiel in einem Akt.

Dachpappe

(auch im Ausschnitt)

Reifer-
Blasava-
Kotos-
Befen
und
Bürsten

zu günstigem Einkauf.

Güttler & Co. G. m. b. H.

Philippstraße 33 u. 25.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Prometheus“

von L. v. Beethoven.

2. Lichtertanz der Bräute von

Kasimir.

3. Fantasie aus „Hänsel und

Grätel“ von Humperdinck.

4. Aubade priantière von P.

La omba.

5. Blaue Augen, blauer Himmel

Walzer von O. Petras.

6. Streichzug durch Straußsche

Operetten von P. Schönogel.

7. Moseli-Marsch von H. St.

7. Moseli-Marsch von H. St.